



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 \mathcal{M} 5 \mathcal{S} , im Oberamtsbezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} , im übrigen Württemberg 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 \mathcal{S} , auswärts 10 \mathcal{S} .

Nr. 72.

Welzheim, Dienstag den 12. Mai 1896.

30. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Schlächtereianlage betreffend.

Der Metzger Johannes Kolb in Großdeinbach beabsichtigt in seinem an der Ortsstraße No. 4 daselbst gelegenen Wohnhause No. 48 eine Schlächtereie einzurichten.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen **14 Tagen**, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen während der Kanzleistunden beim Oberamt zur Einsicht auf.
Den 9. Mai 1896.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Anstellung und Verwendung des Molkereinstruktors.

Mehrfach hieher gelangte Anfragen geben uns Veranlassung, wiederholt (zu vergl. die diesbezügliche Bekanntmachung der R. Zentralstelle vom 10. Januar ds. Jrs., Landw. Wochenblatt Nr. 4, S. 33) zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen, daß der als Leiter der Molkerei zu Gerabronn und der mit derselben verbundenen Molkereischule angestellte Fachmann den württembergischen Molkereieressentent als Instruktor dienen und solche, erforderlichenfalls nach vorheriger Besichtigung der betreffenden Anlagen, in allen auf ihren Betrieb sich beziehenden Fragen unentgeltlich beraten soll.

Anfragen und dergleichen, welche keine Untersuchung der Verhältnisse an Ort und Stelle bedingen, können unmittelbar an den Molkerei-

instruktor, Herrn Korn nach Gerabronn, gerichtet werden, dagegen sind Gesuche um Abordnung desselben insbesondere dann, wenn um teilweise oder vollständige Uebernahme der Kosten auf die Kasse der Zentralstelle gebeten werden will, stets durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine an die Zentralstelle zu bringen.

Die Vorstände der landwirtschaftlichen Bezirksvereine werden ersucht, für Weiterverbreitung vorstehender Veröffentlichung und Bekanntgabe an die betreffenden Interessentenkreise Sorge zu tragen.
Stuttgart, den 28. April 1896. v. D. W.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht.
Ulfdorf, den 9. Mai 1896.

Landw. Bezirks-Verein.
Vorstand v. Kolb.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Welzheim, 11. Mai. (Eingefandt.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Liedertanz (mit Anschluß des Kirchenchors) nächsten Sonntag einen Ausflug nach Kaisersbach zu machen. E.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. Die Legittimationskommission der Abgeordnetenversammlung hat beschlossen, die Wahl von Krauß-Kentlingen Amt für gültig zu erklären. — Die Schulkommission hat die definitive Ausstellung und die Pensionberechtigung der Lehrerinnen unter starker Opposition der Volkspartei genehmigt.

Stuttgart, 8. Mai. Im Medico-mechanischen Institut ist es gelungen, den ganzen Körper eines 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen lebenden Kindes vermittels Roentgen-Strahlen zu durchleuchten. Bei einer Expositionsdauer von nur 30 Min. sind auf der Photographie Rippen und Wirbelsäule ersichtlich.

Stuttgart, 8. Mai. (Gedenktafeln.) Eine recht betäubende Kunde ist diesen Morgen hier bekannt geworden. Die von S. M. dem König gestifteten Gedenktafeln zur Erinnerung an die in den Feldzügen 1866 und 1870/71 gefallenen Württemberger, die in der hiesigen

Garnisonkirche angebracht und am 22. ds. feierlich eingeweiht werden sollten, sind von der Fabrik in Giengen a. B. als Frachtgut in Wagenladung verlassen worden und heute sämtlich in Trümmern hier eingetroffen. Der Schaden beträgt ca. 20 000 M. Wer für denselben verantwortlich zu machen ist, darüber wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit bringen.

Giengen a. Br., 8. Mai. Der älteste Mann des Bezirks und vielleicht des ganzen Landes, der frühere Feldschütz Brandstätter ist 99 Jahre alt gestorben.

Ulm, 7. Mai. Rechtsanwalt Gustav Pfizer, vom Schöffengericht neuerlich wegen unbefugten Titelführung mit der Geldstrafe von 5 Mark belegt, hat hienegen, wie schon nach seiner ersten Beurteilung, Berufung beim hiesigen Landesgericht eingelegt. Die Sache Pfizer hat somit ihren Kreislauf zum zweitenmal begonnen.

Grailsheim, 8. Mai. Auf der Heimfahrt von Dinkelsbühl wurde infolge Scheuens der Pferde Schultheiß Hammer von Bernhardsweiler, Vater von 7 Kindern, aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— Eine **Ochsengegeschichte** erzählt man der „Heilb. Ztg.“: Den Vergleich auf Umwegen könnte man ein hübsches Gesichtchen betiteln,

das sich dieser Tage zugetragen hat. Kaufte da ein Bauer von einem andern ein Paar schöne Ochsen und behauptet kurze Zeit darauf, die Tiere seien krank und der Kauf sei Null und nichtig. Der Verkäufer ist anderer Ansicht und läßt seinen Ochsen nichts geschehen. Man führt die angeblieben Patienten nun dem Tierarzt vor und dieser erklärt nun in einem salomonischen Spruche, daß sich das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer Krankheit erst feststellen lasse, wenn die Ochsen geschlachtet werden. Bauern und Ochsen machen sich nun auf nach Heilbronn, allwo letztere der Radikalkur unterzogen werden sollen. Im hies. Schlachthaus ist eine Kommission versammelt von Tierärzten, Rechtsanwälten der Parteien u. Ein Vergleichsvorschlag prallt an den harten Köpfen der Bauern ab und so soll es denn mit der Ermordung der Opfer des Strettes ernst werden. Ochse Nr. 1 fühlt schon die Schlachtmaske auf seiner hohen Stirn, der Metzger setzt soeben den Bolzen ein, da wird endlich das Gemüt des Verkäufers weich, er bedauert das Schicksal seiner mit väterlicher Liebe großgezogenen Ochsen und der Vergleich ist fertig. Ein Nachlaß und Teilung in die Kosten beschließt die Vorstellung und froh des günstigen Resultates ziehen Bauern und Ochsen den heimatischen Gefilden zu.

Deutschland.

— Der Gesegentwurf betr. die vierten Bataillone bestimmt lediglich, daß vom 1. April 1879 ab die Stärke der Infanterie einschließlich Jäger statt bisher 538 Vollbataillone und 133 Halbbataillone fortan 624 Vollbataillone betragen soll. Laut Begründung sollen ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke je zwei Halbbataillone zu einem Vollbataillon vereinigt werden. Dieses ist durch geringe Abgabe aus den 3 ersten Bataillonen auf 500 Köpfe zu bringen. Die fortbauenden Kosten der Organisation betragen für Preußen 472 900 M., für Bayern 66 400 M., für Sachsen 42 000 M., für Württemberg 5000 M., einmalige Ausgaben für Truppenverlegung, Bekleidungsstücke zc. für Preußen 2,680,000 M., für Bayern 380,000 M., für Sachsen 230,000 M., für Württemberg 65,000 M.; für Truppenunterbringung zc. für Preußen 5,890,000 M., für Bayern 610,000 M., für Sachsen 450,000 M., für Württemberg 600,000 M.

Berlin, 9. Mai. Das Telegramm des Kaisers, welches Stumm in seiner Neunkirchner Rede vom 12. April erwähnte, lautet der „Post“ zufolge: Berlin, Schloß, 28. Febr. 1896. Stöcker hat geendigt, wie ich es vor Jahren vorausgesagt habe. Politische Pastoren sind ein Unding. Wer christlich ist, der ist auch sozial; christlichsozial ist ein Unding; es führt zur Selbstüberhebung und Unduldsamkeit, beides ist dem Christentum schnurstraks zuwiderlaufend. Die Pastoren sollen sich um die Seelen ihrer Gemeinden kümmern und die Nächstenliebe pflegen, aber die Politik aus dem Spiele lassen, die weil sie das gar nichts angeht. Wilhelm. — Aus Reichstagskreisen verlautet, die verbündeten Regierungen bestehen darauf, daß das bürgerliche Gesetzbuch noch in nächster Zeit zur Verabschiedung gelangt.

Königsberg, 8. Mai. Nachmittags kurz nach 3 Uhr entstand in einem städtischen Lagerhause ein Brand, der infolge Nordwestwindes auf vier Speicher übertragen wurde. Der Schaden beträgt 1½ Millionen Mark.

— In Onesen ist Bürgermeister Koll seines Amtes entsetzt worden. Der „Gn. Generalanz.“ giebt die Veranlassung dazu also an:

Eine erregte, aber sehr gerechtfertigte Bewegung machte sich beim Schluß der Gastwirtsausstellung in den Reihen der deutschen Besucher bemerkbar, da sich dieselben durch ein geradezu einzig dastehendes, höchst bedauerliches Vorkommnis in ihren nationalen Gefühlen aufs tiefste beleidigt fühlen mußten. Vor der Schlußrede ersuchte Bürgermeister Koll den Stabskapellmeister Herold, während des Kaiserhochs wohl einen Tusch zu spielen, aber die sonst nachfolgende Kaiserhymne aus „besonderen, naheliegenden Gründen“ fortzulassen. Herr Herold erwiderte auf dieses mindestens höchst sonderbare Ansinnen, daß er als königlich preussischer Kapellmeister verpflichtet sei, nach einem Kaiserhoch auch die Kaiserhymne spielen zu lassen. Bürgermeister Koll gewährte dem Kapellmeister Herold 10 Minuten Bedenkzeit, Herr Herold erklärte wiederholt, daß er die Kaiserhymne spielen werde und daß ein preussischer Soldat ein solches Ansinnen mit Entrüstung von sich weisen müsse. Hierauf erwiderte Bürgermeister Koll ungefähr folgendes: „Dann brauchen Sie überhaupt nicht mehr zu spielen und können den Saal mit Ihren Leuten verlassen!“ Nach diesem Vorkommnis hielt Herr Koll die Schlußrede und brachte bei Beendigung derselben das Kaiserhoch ohne jedwede Musikbegleitung aus. Daß dieser Vorfall unter den zahlreich anwesenden Offizieren und deutschen Bürgern das peinlichste Aufsehen erregte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

— Der 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Weigandt in Barmen erschlug am Sonntag nachmittag seine Frau. Sie hatte ihm vorgehalten, daß er bei der Maisfeier von seinem Wochenlohn bereits 4 M. für Getränke verausgabt habe, während sie mit ihren Kindern hungern müsse. Der erzürnte Mann nahm darauf ein Handbeil, spaltete ihr damit den Kopf und verletzte der schon tödlich Verwundeten noch so viele Glieder, bis der Stiel des Mordinstrumentes abbrach; er ergriff darauf die Flucht. Die Ermordete hinterläßt 5 Kinder.

Neuenstadt, 5. Mai. Im Walde bei Kocherthürn kämpften vor einigen Tagen zwei Rehböcke mit einander und verwundeten sich hierbei gegenseitig mit dem Geweih. Sie waren in solchem Eifer, daß sie das Herannahen eines jungen Mannes nicht merkten, so daß dieser die Streifsuchtigen am Geweih erfassen und festhalten konnte. Da ihm aber durch seinen anwesenden Vater begreiflich gemacht wurde, daß er kein Recht habe, den Tieren ihre Freiheit zu rauben, so ließ er sie wieder los. Natürlich hatte dann der Streit ein Ende und die Böcke suchten schleunigst das Weite.

Posen, 9. Mai. Bei Fort 8 erschloß sich gestern Lieutenant Böttcher vom 5. Grenadier-Regiment, angeblich zerrütteter Vermögensverhältnisse wegen.

Ausland.

Budapest, 9. Mai. Anlässlich der Gedächtnisfeier des tausendjährigen Bestehens Ungarns finden morgen in allen Gotteshäusern Festgottesdienste statt, woran die Spitzen der Behörden in Budapest und alle Minister teilnehmen.

Rom, 9. Mai. Ein über die Stadt und Umgebung niedergegangenes furchtbares Hagelwetter hat großen Schaden angerichtet. — Dem Abgeordnetenhaus ging gestern eine Petition von 51 000 Frauen zu, in der für die Zurückberufung der italienischen Truppen aus Afrika petitioniert wird.

Prag, 6. Mai. Einen gräßlichen Selbstmordversuch beging der Fabrikarbeiter Hohenkreuz in Lizkov, indem er sich zunächst die Halsadern durchschnitt und sich sodann einen großen Nagel durch den Hals trieb, dessen Spitze rückwärts heraustrang. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Petersburg, 8. Mai. Der hier weilende Gesandte für Persien, Segow, erhielt infolge aus Persien einlangender Nachrichten Befehl, sofort auf seinen Posten nach Teheran zurückzukehren.

Paris, 6. Mai. Der Temps veröffentlicht ein Telegramm aus Brätoria betreffend die Entdeckung eines Brieves des Verschwörers Lionel Philipps aus Johannesburg an den Londoner Bankier Wiesner. Aus diesem Briefe geht klar hervor, daß die englische Invasion in Transvaal von der englischen Bank und den Leitern der Chartered Compagnie seit mehreren Monaten beschlossen war.

Wieliczka, 8. Mai. Gestern Nacht explodierte eine Dynamitbombe bei der kleinen Sebastianskirche, welche zum Teil fortgerissen und der Rest stark beschädigt wurde. Nach dem Thäter wird recherchiert.

Paris, 8. Mai. Die Blätter melden aus Sfax (Provinz Tunis): Der englische Missionar Leon wurde samt Frau und Kind ermordet. Es soll ein Racheakt vorliegen.

London, 6. Mai. Mehrere Blätter bestätigen die Nachricht vom Austritt Cecil Rhodes und Beits aus der Direktion der Chartered Company. „Standard“ meldet: Rhodes erbot sich, auf seinen Sitz im Geheimen Rat zu verzichten, wenn Chamberlain es für angemessen halte, auch auf Wunsch nach England zurückzukehren.

— Der Correspondent des „Standard“ telegraphiert aus Johannesburg: „Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß die gegen die Führer des Reformcomites gefällten Urteile auf geringe Geldstrafen, unter Wegfall von Gefängnis und Landesverweisung, herabgemindert werden.“

Kairo, 9. Mai. Der Kalif sandte 1600 Mann nach der Landschaft Kordofan, um dem Aufstand der dortigen Stämme nterzuwerfen. Von Omdurman sind Verstärkungen nach Kassala abgegangen; gegenwärtig nimmt der Kalif eine Zwangsaushebung vor.

Verchiedenes.

München, 6. Mai. Wir lesen im „Pfälz. Kurrier“ was folgt: In Sichelberg bei Prieslat in der Oberpfalz hat ein Bauernmädchen im Wirtshaus 21 Seidel Bier vertilgt und dann noch den Wirt durchgeprügelt. Alle Achtung vor solcher Leistungsfähigkeit.

— Kampf einer Frau mit einem Wolf. Aus Angoulême (Frankreich) wird mitgeteilt, daß eine Frau Richard aus dem Canton Agre beim Schaphüten plötzlich von einem Wolf angefallen wurde. Ohne sich lange zu befehlen, öffnete die Frau ihr Brotmesser und stieß es dem Wolf bis ans Hest in den Leib. Der ob solcher Unweiblichkeit aufs höchste betroffene Wolf stieß einen Wehgeschrei aus, kniff die Rute zwischen die Hinterbeine und entfernte sich in langgebeinten Sätzen. Eine breite Blutspur zeigte, daß der Stieb gefressen.

Gerichtssaal.

München, 9. Mai. Notar Diebler wurde wegen Veruntreuungen im Amt, welche über 400 000 M. betragen, zu 7 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 8. Mai. (Schrannenbericht.) Zufuhr: 120 Sack Dinkel, 90 Sack Haber. Verkauft wurden: 197 Zentner Dinkel, 164 Ztr. Haber. Gesamterlös 2410 M. Preis per Ztr.: Dinkel 6,20—6,45 M., Haber 6,85 bis 7,20 M. (auf 20 Pfa.: Gerste per Simri 2,50 M., Roggen 2,40 M., Ackerbohnen 2,30 M., Welschkorn 2,65 M., Kartoffeln p. Ztr. 2,70 M. — 1 Pfund Landbutter 85—95 Pf. 2 Eier 9—10 Pf.)

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

28)

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Graf Victor, der unter entsprechenden Verhältnissen wenig Geschmack für derlei Festlichkeiten bezeugt haben würde, fühlte sich heute veranlaßt, Zerstreuung in dem bunten Gewoge der Menge zu suchen, zumal der Dheim schon seit Wochen verdrießlicher war denn je; er übertrug also auf kurze Stunden dessen Pflege dem alten Verwalter und schlenderte langsamen Schrittes dem Städtchen zu, in der Hoffnung, der Anblick der Freude werde seinem einsamen Dasein eine augenscheinliche Wohlthat sein.

Manche halbe Stunde schon hatte er sich an dem bunten Durcheinander ergötzt, als da er eben den Rückweg anzutreten meinte, die grauenerregenden Bilder an der Vorderseite eines Zeltes, in welchem eine Gesellschaft von Gauklern und Taschenspielern ihre Produktionen zum Besten gab, seine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Zufälligerweise war auch die Stunde, wo die Vorstellung ihren Anfang nahm, denn ein Mann im altdeutschen Rittergewande, mit wehenden Federn an seiner blanken Mütze verkündete mit lauter Stimme den Beginn des Spiels.

Graf Victor, kurz entschlossen, schob den

Heimweg hinaus und trat in die Bude. Nur wenige Leute saßen auf dem ersten Platz, also nahm er Gelegenheit, sich in nächster Nähe der Bühne niederzulassen; und da diese Bühne sich in fast gleicher Höhe mit dem Zuschauer- raume befand, so war es möglich sein Augen- merk fest auf den Tisch gerichtet zu halten, von welchem aus das Zauber- spiel seinen An- fang nahm.

Victor kannte alle diese Stücken. Er hatte in Italien, dem Heimatlande der Vaga- bunden und Künstler, oft genug dies Alles gesehen, und wenn er sich heute vornahm, den Beobachter zu spielen, so war es wohl ledig- lich die Sucht nach Zeitvertreib, die ihn so handeln ließ.

Die verzauberte Geige. Das Taschentuch der fremden Dame. Das Kartenthermometer. Mensch ohne Kopf. Eiermacher etc. bildeten die erste Abtheilung, dann trat eine Pause ein. Die zweite Vorführung der Szenen, deren graufige Bilder die Außenwand der Schaubude wies.

Endlich läutete die Glocke wiederum zum Beginn. Der verhängnisvolle Mann in dem schwarzen Frack trat wieder an die Rampe und meldete mit seiner Grabesstimme den „Feuerfresser“; gleichzeitig erschien der Gepriesene auf der Bühne und führte unter lautem Beifall das so oft wiederholte Experiment vor.

Jetzt kamen die „arabischen Clowns“ mit ihren Produktionen, die viele der im Zuschauer- raume anwesenden Herren mit Grauen er- füllten, während die nervös gewordenen Damen ihre Blicke abwandten und freiwillig auf das Vergnügen solch „unerhörter“ Leistungen ver- zichteten.

Die Araber übertrafen nämlich alle Nationen in der Hinsicht, als sie unaufhörlich, während sie sich springend in der Luft herumdrehten, mit beiden Händen ihre scharf geschliffenen, krummen Messer vor die Augen hielten, so nämlich, daß die Spitzen der Messer die Augen- läder fast berührten und also die geringste Un- acht- samkeit unfehlbar die Klinge in die Augen- höhle stieß.

Es ist dies ein so nervenschütterndes Schauspiel, eine Erfindung von so unmen- schlicher Grausamkeit, daß es unwillkürlich mit Abscheu erfüllen muß.

Endlich war auch diese Vorführung zu Ende und die Schlussnummer begann: Das Messer- spiel des Chinesen, der den Siegesfranz um den Hals seiner Tochter warf.

Zwei Personen, ein Mann von etwa vier- zig und ein Mädchen von zehn bis zwölf Jahren, traten auf die Bühne. Der Mann ergriff eine Anzahl Messer, mit denen er ein wirres Spiel in der Luft trieb, wie man es häufiger ge- sehen, dann begann der eigentliche Glanzpunkt. Der Mann sollte dreißig blank geschliffene Messer nach Kopf, Hals und Händen des eigenen Kindes werfen, so nämlich, daß achtzehn Messer

das Köpfchen einschmitten, während je sechs der blanken Waffen eine Hand umschlossen; in zehn Minuten mußte dieses Meisterstück aus- geführt sein.

Man führte die Kleine vor. Sie war nach der Sitte der Chinesen mit bis zu den Füßen reichenden, weiten, gelben Seidenhosen bekleidet und trug ebensolche Schuhe; den Leib umschloß ein Nieder von lila Velours. Auf dem Kopfe trug sie eine Art spitzer Mütze mit Perlen ver- ziert, die klein genug war, um für einen Kopf- puß zu gelten, und die nicht hindern konnte, daß eine Fülle langen goldenen Haares in dichten Wellen über Hals und Schultern fiel.

Stelle Dich an Deinen Platz, befahl der Mann.

Das Kind gehorchte, aber sein Gesicht hatte sich mit Leichenblässe überzogen; o, wie ängst- lich der kleine Körper zitterte und wie flehend es die Augen zum Himmel erhob! Thränen glänzten darin, silberklar und hell, durch die Furcht vor dem Schauspiel, welches sich nun entfaltete, hervorgepreßt.

Laß Dich noch einmal bitten! wirf heute nicht! rief sie in herzergreifendem Tone.

Wer wird die Vorstellung führen! donnerte der Mann. Also vorwärts marsch!

Ich ertrage die Angst nicht . . .

Aber schon hatte Jener das Messer nach dem Haupte der Kleinen abgeschandt. Der Wurf war gelungen; die Scheite biß sich dicht über der Mütze des Kindes in die Bretterwand ein.

Ein zweiter Wurf folgte — ein dritter, und nicht lange wahrte es, so waren die Hände von einem Messerfranz eingefaßt; auch der Krone, welche das Köpfchen umrahmen sollte, fehlten nur wenige der blanken Steine mehr.

Die Unruhe des Kindes wuchs von Minute zu Minute; die kleine Brust flog, die Augen schlossen sich konvulsivisch bei jedem Wurfe, den jedes Mal ein Angstschrei von ihren Lippen begleitete.

Doch der Mann achtete dessen nicht; mutig, fast achtlos warf er ein Messer dem andern nach, und je mehr er warf, desto toller wurde sein Spiel. Kaum noch nahm er sich Zeit, sein Ziel in's Auge zu fassen; die Scheide flog, sie traf, traf scharf und sicher, — die bleiche Wange des Kindes, das, überwältigt von Schrecken und Schmerz bewußtlos zur Erde fiel.

Ein Schrei des Entsetzens durchhallte den Raum, doch niemand hatte den Mut, der un- glücklichen Kleinen zu Hilfe zu eilen.

Die Männer auf der Bühne gerieten ob des Unfalls mit einander in Streit und hatten also dieser wichtigen Angelegenheit halber nicht Zeit, sich um das arme Wesen zu kümmern, das tödlich verwundet zu ihren Füßen lag, und Frauen waren gerade nicht zugegen, mit Aus- nahme eines alten Weibes, das indessen halb- trunken, in einer Ecke des Raumes am Boden lag und schlief. Auf solche Weise wäre das

unglückliche Kind ohne Gnade seinem Leiden erlegen, wäre nicht ein Herr aus dem Zu- schauerraum auf die Bühne gesprungen und der Kleinen zu Hilfe geeilt.

Graf Victor, denn er war es, zog sein Taschentuch und machte die nur möglichen Versuche, das Blut zu stillen, welches über des Kindes Wange herunterlief; jedoch die Unzulänglichkeit dieses Hilfsmittels kam nur allzu bald und deutlich zu Tage, denn das Blut trat seine Wanderung zur Erde im nächsten Augenblick von Neuem an.

Ist denn kein Arzt in der Nähe? rief der Graf.

Jetzt erst begann man, dem Gegenstande seiner Teilnahme etwas Achtung zu schenken.

Ah, wegen der kleinen Dirne! meinte frech der Taschendieb. Nun, man wird sich nach- her schon um sie kümmern, jetzt giebt es hier Wichtigeres zu verhandeln, denn der gute Ruf, dessen sich meine Gesellschaft erfreut, ist durch diesen Unfall beschmüht.

Dem Grafen stieg das Blut in den Kopf. Etwas Wichtigeres kann es wohl nicht geben, als die Sorge um das kleine Opfer Eurer Tollheit, gab er barsch zurück. Habt Ihr nicht Herz genug, der Kleinen zu helfen, so wenigstens fürchtet die Folgen Eurer Nachlässigkeit. Das Leben des Kindes steht auf dem Spiele.

Es wird es jener zu verantworten haben, der sie gettoffen hat, meinte der andere, mich geht die Sache nichts an. He, Gabriel! rief er dann laut zwischen die Männer; schaut hier das Kind! es ist Euer Werk.

Der Mann kam herbei. Wahrhaftig, sie blutet, die kleine Dirne! stieß er hervor. Da habt Ihr's, was ich immer sage, daß sie nicht stille steht. Nun möchte man mich verantwortlich machen für ein Unglück, davon ihr selbst die Schuld zufällt! Trogt sie mir doch schon im Voraus, die Dirne, die!

Nicht das Kind hatte die Schuld, das Fehlen war Euer! rief jetzt der Graf in höchstem Grade entrüstet. Ich war Zeuge, das sie sich nicht rührte. Doch darum handelt es sich nicht. Schafft einen Arzt zur Stelle, das ist die Sache; ich werde unterdessen hier bleiben und die Kleine pflegen, so gut es geht.

Doch der Mann machte keine Miene, den Auftrag zu vollziehen. Aergerlich drehte er sich auf dem Absatz und erwiderte: Ich weiß nicht, wo ein Arzt hier zu finden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 1) Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. f. Hoff.) Bückeburg.

Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Badnang.

Durch Beschluß der bürgerl. Collegien findet in Verbindung mit den Krämermärkten je am dritten Dienstag der Monate März, Mai, September und Dezember in der

Oberamtsstadt Badnang

ein Holzmarkt

(Schnittwaren, Nieren, Langholz, Leitern etc.) erstmals am

19. Mai 1896

statt, wozu Einladung ergeht.

Lagerplatz an der Sulzbacherstraße bei der Bleichwiese.

Gemeinderat.

Vorstand: G o d.

Göppingen.

Ein zweiter

Pferdefuecht,

welcher im Fahren durch und durch ist, findet gut bezahlte Stelle bei

G. Frölich

z. oberen Mühle.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der

Buchdruckerei Welzheim

Rudersberg.
Gummenthaler- & Backstein-Käse
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt
C. Hiller.

W e l z h e i m.
Strohüte

in allen Sorten von 30 Pfg. an p. Stück hält
 fortwährend bestens empfohlen.

Matth. Klenk.

Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt
 für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
 Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

**Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen,
 auch brieflich, soweit es möglich ist.**

In Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24
 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrag-Einsendung
 oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch
 und Ratgeber für Gesunde und Kranke. 13. deutsche Aufl.
 (39 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4.—, geb.
 M. 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüf-
 stein und Ratgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auf-
 lage 1896. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle
 Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

**Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche
 Krankheiten,** deren Entstehung, arzneilose Behandlung und
 Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer
 neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Ab-
 bildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die
 neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt.
 15. Auflage. Unentgeltlich.



Preisliste kostenfrei!

Sempert & Krieghoff,

30 e Suhl 30 e

Waffenfabrik mit Dampftrieb.

Es wird gebeten, bei Bestellungen genau so zu adres-
 sieren und sich auf die Anzeige dieses Blattes zu beziehen.

Lieferanten des Reichskommissars

Majors von Wissmann.

Vorteilhaftester Bezug von besten **Jagd-Gewehren,
 Büchsen aller Systeme, zuverlässigen Stoßflinten und
 Lebhengs, Revolvern, Pistolen, Ladegerät und
 Wildsacken.**

Neuheit: — Pulvernukromass. —
 Spezialität:

Dreiläufer mit und ohne Hähne.

Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich im Besitze einer Büchsenflinte
 mit Einlegläufen von oben genannter Firma bin, dieselbe ist gut im
 Schuß, solid gearbeitet und kann daher diese Firma aufs wärmste empfehlen.
 Welzheim. **Chr. Bauer, Bijouteriegeschäft.**

Schorndorf.
**Wirtschafts-Eröffnung und
 Empfehlung.**

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Um-
 gebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine

Wirtschaft zum Bären

nunmehr selbst übernommen habe und heute abend die neu-
 hergerichteten Lokale eröffnen werde. Mein Bestreben wird
 stets sein, meine werten Gäste mit **guten Speisen und
 Getränken** aufmerksam zu bedienen.

Indem ich zu zahlreichem Besuch höflich einlade, zeichne
 Hochachtungsvoll

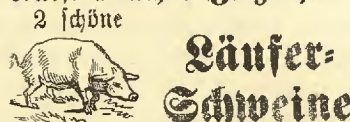
Wilhelm Volz

z. „Bären“.

1200 Mt.

werden gegen gute Sicher-
 heit sofort aufzunehmen
 gesucht. Von wem? sagt
 die Redaktion.

Kaisersbacher Ziegelhütte.



2 schöne
**Läufer-
 Schweine**
 hat zu verkaufen
J. Bohu.

Meine Schwester litt zehn
 Jahre an **Flechten** über
 schweren den ganzen

Körper und fand bei hervorragenden
 Ärzten keine Hilfe. Endlich verschrieb
 ein russischer Arzt ein Mittel und wurde
 sie in kürzester Zeit gänzlich geheilt.
 Wir sind so sehr von Dank erfüllt, daß
 wir dies aller Welt mitteilen. Nähere
 Auskunft sende ich bereitwillig bei 10
 Pfg. Rückporto an Jedermann
**Fischer, Hamburg-St. Pauli,
 Marktstraße 94.**

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suche
 ein 17—18jähriges rechtschaffenes
 Mädchen für Küche und Haus-
 arbeit sowie ein geordnetes solides
 Mädchen von 16—17 Jahren für
 die Kinder.

Frau Kaufmann **Agner,
 Göppingen.**

Neu! **Praktisch!**

Weder-Uhren.

Weder mit selbsttätigem Kalen-
 derwerk und Nachts leuchtendem
 Zifferblatt, genau reguliert. Anker-
 werk, Gehäuse ff. vernickelt, ca.
 18 Cent. hoch, 5 Mark. Verpac-
 ung frei. Umtausch gestattet. Wie-
 derverkäufer Rabatt. Preisliste über
 Regulator-Uhren 2c. frei. (3 Jahre
 Garantie.)

**Rif. Moser,
 Böhrenbach (bad. Schwarzwald.)**

W e l z h e i m.
 Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre.
**Matth. Klenk,
 Sattler und Tapezier.**

W e l z h e i m.
Christians-Tag.

Sämtliche **Christian** und deren
 Freunde laden wir zu unserem
 Namenstag auf **Donnerstag
 den 14. Mai (Himmelfahrtsfest)**
 nachmittags 3 Uhr ins Gasthaus
 zum „**S t e r n**“ freundlichst ein.
 Mehrere **Christian.**

Alsdorf.

600 Zentner gut eingebrachtes
S e u
 hat zu verkaufen.
Friedrich Walter.

Gelegenheitskauf!

84 cm. breite
Satin Augusta
 per Meter 45 H.
 130 cm. breite (doppelbreit)
Satin Augusta
 per Meter 70 H.
 zu **Bettbezügen**
 in extra schweren dauerhaf-
 ten Qualitäten empfiehlt
**Emil Rudolph,
 Schw. Gmünd.**

W e l z h e i m.

Saß-Zwisch
 empfiehlt
 Deur. Aug. **Bilfinger.**

2 Lehrlinge

sucht
Chr. Bauer, Goldarbeiter.

Verloren

ging ein **gold. Bretaillons** von
 Welzheim nach Haghof. Der red-
 liche Finder wird gebeten, solches
 gegen Belohnung bei der Redaktion
 ds. Bl. abzugeben.